

THE ID

BEHIND YOUR OWN ID

Josef Karal



Inhaltsverzeichnis

Deutsch

English

Español

hIDe-Agata-31

hIDe-Anonym-21

hIDe-Claudia-27

hIDe-Diane-19

hIDe-Elisa-17

hIDe-GloriaGray-42

hIDe-Inara-23

hIDe-Inna-28

hIDe-Katharina-31

hIDe-Lamacra-19

hIDe-Maria-58

hIDe-Melissa-22

hIDe-Petra-54

hIDe-Saskia-14

hIDe-Surumi-35

hIDe-Taja-30

hIDe-Tetiana-25

hIDe-Tiffany-20

hIDe-Uzie-29

hIDe-Vivien-12

DANKE · THANKS · GRACIAS

BOOK PUBLICATIONS

UNIQUE ART
EXHIBITIONS

Deutsch

Einem Bild zu begegnen, es ohne vorgefasste Schemata zu überfliegen und davor stehend rationale Fesseln abzuwerfen, es als einzigen Weg zur Deutung subtiler Hinweise auf etwas jenseits davon zu betrachten, dessen Gegenwart intuitiv erkennbar ist – das ist das Tor zu HIDE, behind your own ID. Dies sei die Einladung, die Grenze des Offensichtlichen zu überschreiten und dabei über seine Essenz nach zu sinnen: ein bizarres Beziehungsdreieck... jedoch ohne es zu beurteilen.

Jedes Kunstwerk stellt ein Beziehungsdreieck zwischen dem Künstler, dem Model und dem Eigentümer dar. Letzterer allein verfügt über die Macht, das im Kunstwerk verborgene Geheimnis zu lüften, das dem Betrachter von der fotografischen Komposition dargeboten wird. Ihr Leben lang werden die Drei von diesem Band zusammen gehalten. Jedes Bild hat ein bizarres Liebesdreieck inne, dem die Prämisse voraus geht, diese Art der Liebe als Eros zu definieren, den angeborenen primären Lebenstrieb, multipel und multidirektional.

Jedoch birgt dieser Antrieb mehr in sich, u.a. den Anstoss, über den zwischen den 80er und 90er Jahren weltumfassenden Raum zu reflektieren, zum Teil gekennzeichnet von dem Wunsch Einiger nach Freiheit, Gewaltlosigkeit, mehr Solidarität, sozialen Veränderungen, geprägt vom Imagine-Ideal: "Imagine there's no heaven/It's easy if you try/No hell below us/Above us only sky/Imagine all the people/Living for today..." Internet war verfügbar für alle und, neben anderen schwerwiegenden Gründen, die man in diesem Raum nicht erörtern möchte, die Möglichkeit schlechthin, sich Zugang zu verschaffen und mit anderen zu teilen. Aus dieser Perspektive ging dieses Arkadien

allmählich unter und verwandelte sich in einen unsicheren Ort, an dem Teilen zwar nett, aber nicht willkürlich war.

Dieses Kunstprojekt ist ein Gebilde aus zwanzig Werken, denen von Josef Karl Zusammenhang und Bedeutung verliehen werden. Dessen Zweck ist erfüllt, sobald sich ein Dreieck bildet und ab diesem Moment ähnlich einer Flussdelta, deren Arme sich teilen und in eine Vielzahl von Strömen auffächern, sich diverse Möglichkeiten dieses Rätsels und dessen, was damit geschehen kann, öffnen. Ebenfalls ist er erfüllt, wenn sich der Empfänger Fragen stellt oder dem Autor zustimmt oder widerspricht, noch besser jedesmal wenn sein Verstand aus welchem Grund auch immer in Bewegung kommt, denn die Palette der Reize, die uns zum Denken anstoßen, ist abundant.

Es ist wohl zulässig, klar zu stellen, dass die Intention des Künstlers stets integrativ ist und der Gebrauch des Geheimnisses dem Wunsch entspringt, die Neugier des Betrachters zu wecken. "Der Käufer dieses Unikats ist wie Ehemann oder Lebenspartner des Models, weil nur er in das Geheimnis hinter dem Pass eingeweiht ist und dieses Geheimnis in Form ihres mit Klettband befestigten Passes fassen kann. Er kann ihn leicht abnehmen und das Model enthüllen... In Museen und Galerien dürfen Werke nicht berührt werden, somit kann keiner das Verborgene sehen." J.K.

Das tragende Konzept von HIDE ist vorwiegend mimetisch im von Aristoteles in seiner *Poetik* beschriebenen Sinne, den die Mimesis steht in direktem Zusammenhang mit Leben als Verlauf der Ereignisse. Dies äußert sich im Text in Bezug auf verschiedene Kunstformen literarischer und nicht literarischer Art, wie z. B. Tragödie, deren vorrangiger Zweck nach dem griechischen Philosophen in der Nachahmung der Lebensereignisse des Menschen besteht. Auch hat es eine spielerische Komponente inne, schattiert von Erotik... verknüpft mit dem verborgenen Mysterium hinter den

Identifizierungsdokumenten, und gerade das Element der Identifizierung (ID) ist in den letzten Jahren zu Karls Unterschrift geworden. Da das soziale System schon seit frühen Zeiten solche Dokumente als Nachweis der Rechtgültigkeit einer Identität oder eines Objektes eingeführt und anerkannt hat, nahm es der Künstler als Mittel zur Gewährleistung der Einzigartigkeit und folgend der Echtheit jedes seiner Werke.

“Ich dachte darüber nach, wie man ein Kunstwerk fälschungssicher machen könnte. Dabei kam mir in den Sinn, dass Pässe und andere Ausweise (IDs) genau über diese Eigenschaft verfügen, und ich kam auf die Idee, damit meine Werke zu kennzeichnen. So wurde ich zum Künstler, der Ausweise (IDs) als Markenzeichen verwendet, um sicher zu stellen, dass jedes meiner Kunstwerke ein Unikat ist.” J.K.

Diese Ideen implizieren die Position des Künstlers zu seinen eigenen Werken und zur Kunst eines gewissen historischen Rahmens, des Jetzt, und bilden somit seine *Ars Pictorica*. Letzters Konzept ist analog zur literarischen *Ars Poetica* zu verstehen, einer Reflexion über die Literatur im Ganzen und das eigene Werk, üblicherweise, jedoch nicht ausschließlich, unter Anwendung des lyrischen Genres als Ausdrucksmittel. In dieser Form kann man die Stellung des Künstlers innerhalb der Sphere der Kunst strukturalistisch betrachten, in der er durch Kontrast und Ähnlichkeit konzeptionelle Beziehungen zu anderen Formen der Ästhetik und somit zu anderen Künstlern etabliert, und so seinen Platz darin festlegt: “Für mich ist jedes menschliche Wesen ein Kunstwerk. Jeder Mensch könnte wie Mona Lisa in einem Museum als Meisterwerk ausgestellt werden, um die Tragweite seiner Existenz durch die Zeit zu überliefern.” J.K.

Die Schönheit, der der Künstler begegnet, hat einen Berührungspunkt mit dem oben genannten Text von Aristoteles. Das Konzept beruht auf der Idee, dass die Kunst das von der Natur gegebene stilisiert. Aristoteles stellt eine alte Analogie her (soll heißen, die genannte Analogie war

nicht innovativ, sondern bereits bekannt) zwischen Schönheit und Harmonie, dem Gleichgewicht, indem er sie als Verbindung und Synonym der Moral versteht. Für Josef Karl ist die Schönheit nicht an die (von außen erkennbaren) Tugenden der Menschen, sondern an ihr inneres Leben gebunden. Mit einer Kamera festgehalten und in HIDE mit abstrakten Neonstrichen verfeinert, findet sie den Weg nach außen.

“FÜR MICH IST KUNST MEHR ALS DAS VISUELL BEGREIFBARE” J.K.

Es gibt Dinge, die nehmen einen in ihren Bann vom ersten Blick an... kompromisslos, wie mit Latein: “Man liebt es oder man hasst es, es gibt keinen Mittelweg”. Diese Meinung teilen viele, und Beispiele dafür reichen vom Sublimen bis zum Simpelsten, was man sich vorstellen kann. So ist es mit den Bildenden Künsten. Für Josef Karl z. B. stellen sie die Bezauberung durch existenzielle Befreiung dar. Folglich ist für ihn das Festhalten der Bilder ein sinnliches Erlebnis, bei dem er sich mit weit geöffneten Augen von der Schönheit blenden lässt, die die abgebildeten Personen ausstrahlen.

Der Entstehungsprozess ist fast ein Spiel der Verführung, das mit der Modellsuche beginnt: die Faszination eines Blickes, die Körperform, die Haltung. Es gibt kein Profil nach Alter, Körperbau oder Haarfarbe, denn was Karl verfolgt ist Kosmopolitismus. Seine Suche führt ihn dabei von grafischen Publikationen über Modelagenturen und Internet auf die Straßen. Findet sich eine Frau, die sein Interesse geweckt hat, folgt unausweichlich die logische Frage nach einem abgelaufenen Ausweis, denn dies ist das unabdingbare Requisite für die Kreierung eines Unikats.

Es beginnt ein langmütiges Kauderwelsch an E-Mails zur Projekterklärung, und in diesem Wechsel steigt das Gefallen. “Wenn es Feedback gibt, frage ich sie nach einer Geschichte aus ihrem Leben, die sie mir erzählen möchten.” J. K. Die

körperliche Anspannung steigt, wenn der Zeitpunkt des Shootings näher rückt, denn die Komposition muss geplant werden. Mit dem Geheimnis im Hinterkopf betrachtet er eingehend den Körper des Models auf der Suche nach einer Pose, die in irgendeiner Form die abgebildete Person mit ihrem Geheimnis verbindet. Zwischen Spaß und Aufregung sucht er nach dem Wesentlichen, das er mit dem Auge der Kamera festhalten möchte. Und dann kommt der Moment, indem der Auslöser gedrückt wird, der Puls steigt, das Zusammenziehen der Muskeln geht in einen Krampf über, die Schüsse schleudern heraus... Josef Karls Liebesakt mit dem Leben durch die Kunst.

Für diesen Künstler ist die Kunst ein *modus vivendi*, ein Weg, das Leben zu verstehen, indem er konsequent handelt, d.h. jedesmal die Entscheidung trifft, seine Zeit in künstlerisches Tun zu investieren. Nicht weniger bedeutungsvoll ist sein Entschluss, jedes Projekt mit all den wirtschaftlichen Details zu finanzieren, die heutzutage die Kunstwelt umgeben. Es ist das Aufrechterhalten der Flamme der Erinnerung an seinen Sohn, den es nicht mehr gibt, das Bestreben, ihn mit Kreativität zu ehren.

ICH MAG DICH LIEBER AUßERHALB DES FOKUS...
UNERREICHBAR

Über die Kunstbilder wurde bereits viel gesagt und geschrieben; diese sind auch Gegenstand dieser Ausführung, die darauf ausgerichtet ist, dem Empfänger dieser Botschaft einen alternativen Weg zu vermitteln, Kunstbildern zu begegnen, z. B. unter Anwendung der Konzepte antiker Philosophen, deren Triftigkeit sie zu einem produktiven Werkzeug der Analyse sowie zum Hobby für die Vorstellungskraft gemacht hat.

In seinem Lehrgedicht Über die Natur der Dinge (*De Rerum Natura*) behandelt Lukrez die Materie, aus der Dinge bestehen und schreibt, „alle Körper verströmen zu allen

Zeiten Bilder oder Phantome (simulacra), und diese werden von unseren Sinnen wahrgenommen und erzeugen darin Impressionen“. So werden bei der Betrachtung diverser Phantome ausgesendete Anreize zum Medium, das die Übersetzung des Geheimnisses erleichtert; man muss sich nur davon hinreißen lassen ohne zu viel darüber zu diskutieren.

Der bevorzugte Sinn dabei ist das Sehen, das in einem bestimmten Zeitrahmen einem Rhythmus folgend sich wiederholende Strecken durchläuft. In diesem Kommen und Gehen der Augen wird das Bild erlebt, von Gefühlen umgeben, denn seine Natur ist immer mehr als was die Worte ausdrücken können... Es ist weiß und schwarz, fließend zwischen verschiedenen Facetten des Grau.

In HIDE berichten die Bilder von einer Lebenssituation, manchmal im Raupenstadium, indem sie eine Willensäußerung darstellen, und manchmal, indem sie eine Tat festhalten, die zwar in der Vergangenheit stattfand, aber deren Folgen bis zur Gegenwart reichen. Ab dieser Stelle gibt es ein piktorisches Ich - Josef Karl, der sich durch eine Botschaft an den Betrachter ausdrückt, indem er den Körpern mit einem neonfarbigen Erguss eine neue Form verleiht, die folglich das ursprünglich Ausgedrückte verändert und in einem neuen Kunstwerk erstrahlt.

Am Anfang des Werkes vergöttert der griechische Philosoph Venus, nimmt die mit Liebe und Leidenschaft in Verbindung stehende Göttin als Muse und bezeichnet sie als "Aeneadum genetrix, hominum divuomque voluptas, alma Venus" (Mutter der Aeneaden, o Wonne der Menschen und Götter, Holde Venus). Dies impliziert seine ursprüngliche Einstellung zur Gestaltung der Anrede, weil nach den Formregeln der griechischen Tradition appelliert man üblicherweise an die Musen, damit diese für einen Gott singen, und manchmal sind die Musen selbst das Leitmotiv des Liedes. Interessant hier jedoch ist dass mit der Wahl der Göttin der Liebe, Mutter der Nachkommen Aeneas', er ihre

Macht anspricht, einen ganzen Stamm zu schaffen, an die unglaubliche Kraft ihrer Fähigkeit, mit Freude zu kreieren.

Wie Lukrez, hat auch Karl eine Quelle der Inspiration, die Zauberformel, wohlgenährt von der Seele, eine Muse genatrix, die ihn von ihrer Sinnlichkeit umhüllt und mit einem uralten mystischen Ritual in ihm einen künstlerischen Paroxysmus auslöst und ihn zu den ursprünglichen Formen der Kunst wie Handnegative in einer Höhle führt. So entdeckt der Künstler mit seiner Muse und durch sie verschiedene Wege, in seine Werke zu entfließen und mit ihrer Hilfe reflektieren, fühlen, atmen und dabei die Welt offenbaren, die Welt erzählen. Durch dieses Teilen des eigenen Werkes mit Anderen verwirklicht er den Grund seiner Existenz. Was er teilt ist die Haltung, der Blick, die Geste – das Bild, und so wird in einer synchronischen reproduktiven Kette aus dem Ich ein Du.

Aus der Perspektive der angebotenen Analyse muss man HIDE als einen Chronotopos sehen, der gleichzeitig aus mehreren Sub-Chronotopoi besteht. Dieses Theoriekonzept wurde von Michail Bachtin entwickelt und ist die Kreuzung der Raum- und Zeitkoordinaten, die die Gesetze der Realität festlegen. Chronotopos ist eine Art Zusammenhang zwischen den zeitlichen und örtlichen Parametern eines Kunstwerks. So besteht der Hauptchronotop aus einem Haupt-topos (Ort): den Bildern in schwarz-weiß, die “von einer Lebenssituation berichten” und mit der wesentlichen Natur des Seins verknüpft sind, die in die fortschreitende Gegenwart verwandelt wird und sozusagen aus Augenblicken besteht. Somit beobachtet jeder Sub-Chronotop als Teil des Fachwerks die Metamorphose durch den Farbausbruch, in der jede Pose einen einzelnen Raum in einem einzelnen Augenblick der fortschreitenden Gegenwart darstellt.

Marcela Aiello

English

Colliding with a picture, running one's eyes over it without a preconceived notion and freeing yourself from rational bondages ... looking at it as if to interpret subtle clues regarding something that is beyond, yet whose presence is sensed ... that is the gateway to HIDE, behind your own ID. This should be taken as an invitation to cross the boundary of obviousness, contemplating its essence: a bizarre love triangle ... but without judgment.

Every artwork is a triangle formed by the artist, the model and the work's purchaser, who alone has the power to expose a hidden secret revealed to the viewer through the photograph's composition. The three will be bound together for a lifetime. Each image is the seed of this bizarre love triangle with the premise to define this kind of love as Eros, the primary life instinct inherent to a person, multiple in nature and multidirectional.

However, this initiative contains even more, specifically offering to reflect upon a space that was universal among the '80's and '90's , marked by the drive for freedom, the lack of violence, more solidarity, social change, and ultimately influenced by the idealology of Imagine: "Imagine there's no heaven / It's easy if you try / No hell below us / Above us only sky / Imagine all the people / Living for today ..." The Internet was available to all, and while there are several reasons of a serious nature to discuss this topic, the idea is not to debate them in this space. From this perspective, Arcadia ended up becoming an unsafe place, where sharing was nice but not indiscriminately.

This artistic project is a series of twenty art works, and the one who gives it cohesion and sense is Josef Karl. Its purpose comes true whenever a triangle is formed and,

from that moment, like a river delta, where arms split and multiply in various channels, new possibilities, open up concerning this enigma and what can happen with it. It is also fulfilled, when questions are generated or agreements, or even better disagreements occur, - every time your mind is activated for any reason whatsoever, the range of stimuli to promote effective thinking is abundant.

However, it is appropriate to clarify that the artist's intent is always inclusive and the usage of a secret is due to a desire to provoke the viewer's curiosity about these works. "The buyer of one of these "unique" art pieces is like a husband or life partner to the model, because only he knows what is the secret behind the passport and can touch her passport, which is attached with velcro tape. So, it is quite easy for him to remove it leaving her naked ... In museums and galleries nobody is allowed to touch the works, then no one can see what is hidden. "J.K.

The concept that supports HIDE is primarily mimetic in the sense described by Aristotle in his *Poetics*, as mimesis is directly connected with life as an achievement of facts. This manifests itself in the text with regard to different literary works and art works, for example, the tragedy, whose primary aim should be to mimic what happens to the man's life according to the Greek philosopher. It also has a playful dose, tinged with an erotic touch ... linked to a hidden mystery behind the identity documents, and precisely the identifications detail is what has become Karl's rubric in latest years. As since former times the social system imposed such accreditations and accepted them as a way of verifying the legitimacy of an identity or an object, the artist has taken this idea to ensure that each of his works is unique and, therefore, genuine.

"I was thinking about how to create something that would make an artwork forgery-proof. It occurred to me that passports or identity cards (IDs) have exactly this property, so I decided to use them to validate my work. This is how I

became the artist who uses identity (IDs) in his works to ensure that each one is unique."J.K.

These ideas imply the position of the artist to his own works and the art of a certain historical framework, know , thus forming his Ars Pictorica. The latter concept must be understood by analogy with what is called in literature, Ars Pictorica, i.e. a reflection on literature in general and ones own work normally but not exclusively using lyrics as a vehicle of expression. This way, you can imagine the structuralist position of the artist within the field of Art, where he establishes conceptual relationships through contrast and similarity with other aesthetics and, consequently, with other artists, defining his place:

"Every human being is an artwork to me. Like Mona Lisa, each person should be in a museum and become a masterpiece, reaching significance of his/her existence over time."J.K.

This beauty the artist meets has connection with the Aristotelian text quoted above. The concept implies that Art stylizes by what is given by nature. Aristotle established the old analogy (this means that the analogy was not his innovative idea but it already existed) between beauty and harmony, balance, understanding it as linked to morality and synonymous with it. To Josef Karl, beauty is not tied to people's virtues but to their inner life, and this is what is worth capturing with the camera and in the case of HIDE, find its way outside refined by abstract strokes in neon.

"ART TO ME IS MORE THAN JUST A PHOTO" J.K.

There are certain things in the life that steal your soul from almost the first contact ... and these things generally do not include old standards like Latin, for example, " one loves it or hates it but there's no middle point". Many persons share this affirmation and examples regarding this topic are so diverse that they go from sublime things to the simplest